

Marie Tusch

* 1.12.1868 † 25.7.1939



Sozialdemokratische Arbeiterpartei

Konst. NV 4.3.1919–9.11.1920
NR 10.11.1920–17.2.1934

Marie Tusch wurde als Maria Pirtsch am 1. Dezember 1868 in Klagenfurt, Kärnten, geboren.¹ Ihre Eltern waren nicht verheiratet, ihre Mutter arbeitete als Magd,² ihr Vater als Maure³ oder Knecht⁴. Ihren einzigen Bruder, der Telegraphenarbeiter wurde, lernte sie nie kennen.⁵ Mit sieben Jahren kam sie über Vermittlung einer »Gönnerin« in das Kloster Maria Saal, wo sie im Dienstleistungsbereich arbeitete und die Volkschule absolvierte. Im Jahr 1880 wurde sie mit zwölf Jahren Arbeiterin in der k.k. Klagenfurter Tabakfabrik, die damals 639 ArbeiterInnen, davon 583 Frauen, beschäftigte. Marie arbeitete als »Übernehmerin« und einfache Zigarettenreherin und heiratete den um ein Jahr jüngeren Anton Tusch, geboren am 7. Juli 1869 in Kranzhofen, Gemeinde Landeck. Anton Tusch, ebenfalls Sozialdemokrat, wurde Werksführer bei der Eisenbahn.

Der Blick auf die gewerkschaftliche und sozialdemokratische Organisierung in Kärnten ist ein Blick in die »Provinz« und verdeutlicht die Schwierigkeiten, mit denen die ArbeiterInnen in dieser Gegend Österreichs, die nicht zu den »Hochburgen« der Industrialisierung zählte, konfrontiert waren. Am 14. Mai 1899 gründeten 15 Frauen, davon zehn TabakarbeiterInnen, eine Klagenfurter Frauen-Ortsgruppe des 1896 aus den bestehenden Bildungsvereinen und gewerblichen Fachvereinen hervorgegangenen Allgemeinen Arbeiter-Gewerkschaftsvereins für Kärnten. Nach zwei Jahren, ihr Verein zählte 120 Mitglieder, davon 80 aus der Tabakfabrik, mußten sie ihn wieder auflösen, da der Beitritt zu einer sozialdemokratischen Organisation gegen »sittliches und politisches Wohlerhalten« und damit die Arbeitsordnung der Fabrik verstieß.⁶ Ob sich Marie Tusch unter ihnen befand, konnte

nicht festgestellt werden. Gesichert hingegen ist ihre Mitgliedschaft im Fachverein der Tabakarbeiter und -arbeiterinnen Klagenfurts, der am 11. Juli 1903 gegründet wurde. Marie Tusch wurde »Vertrauensperson«. Bei der Gründungsversammlung traten ihm 200 ArbeiterInnen aus der Tabakfabrik bei. Seit der Jahrhundertwende lag der Personalstand kontinuierlich um die 1.000, womit die Klagenfurter Tabakfabrik das größte Unternehmen Kärntens⁷ und wichtigstes Rekrutierungsgebiet der Sozialdemokratischen PolitikerInnen in Kärnten wurde. Alle führenden Kärntner sozialdemokratischen PolitikerInnen, Tusch, Maria Mahret, Anna Gröger und Anna Lukas, kamen aus dieser Fabrik. Die sozialdemokratische Frauenorganisation Kärtents wurde 1910 gegründet, 1911 zählte sie knapp 600 Mitglieder.

Marie Tusch war herzkrank und hatte ein Unterleibsleiden. Beides tuberkulöse Krankheitsercheinungen, die zu Schwangerschaftsstörungen führten, die in dieser ArbeiterInnenkategorie überdurchschnittlich häufig auftreten.⁸ Nach einigen Fehlgeburten adoptierten die Tuschs die Tochter einer Kellnerin namens Gretl.⁹

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Marie Tusch Vorsitzende des Kärntner Landestrauenkomitees der SDAP, im Februar 1919 mit 51 Jahren Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung. Sie wurde in allen vier Gesetzgebungsperioden der Ersten Republik wiedergewählt. Im Parlament engagierte sie sich vorwiegend mit sozialpolitischen und frauenspezifischen Themen sowie zu akuten Problemen ihrer Region. Sie war »Obmannin« der gewerkschaftlich organisierten Tabakarbeiter-Schaft, Mitglied des Gemeindeausschusses St. Ruprecht bei Klagenfurt und der Landesparteivertretung der SDAP Kärtents.¹⁰ Der erste Parteitag, für den sie vom Frauen-Landeskomitee Kärtents delegiert wurde, war 1919. Auch an allen anderen Parteitagen der Ersten Republik nahm sie teil, meldete sich jedoch nie zu Wort. Am Parteitag 1925 hatte sie die Funktion einer Schriftführerin inne.¹¹

Marie Tusch wird von ZeitgenossInnen als »sehr zäh« und »kraftvoll« geschildert, was im Gegensatz zu ihrem zierlichen Wuchs stand. »Sie konnte fabelhaft sprechen und hatte einen lebendigen Geist«, erinnerte sich ihr Neffe. Im Gegensatz zu ihrem Mann habe sie ihn, der in einer deutschnationalen Verbbindung organisiert war, mit »Nachsicht« behandelt.¹²

Von den Aktivitäten Marie Tuschs wurde überliefert, wie sie am 24. Juni 1931 den Durchmarsch von 350 sozialistischen Jugendlichen mit roten Fahnen durch Guk durchsetzte. Heimwehr, Deutscher Turnverein und Bürgermeister versuchten, das zu verhindern. Sie zählte auch zu den RednerInnen bei der anschließenden Festversammlung. Die da-

mals 64jährige ermahnte die Jugendlichen, »das Vermächtnis der Alten zu erfüllen«.¹³ Ihr Neffe erinnerte sich, daß sie die meiste Zeit in Wien lebte und nur in den Ferien und zu Agitationseisen nach Kärnten kam. Ob Marie Tusch nach den Februar kämpfen 1934, wie die meisten Abgeordneten der SDAP verhaftet wurde, konnte nicht eruier werden. In den folgenden Jahren lebte sie in Klagenfurt. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten mußte sie ihr Neffe in ärztliche Behandlung bringen. Am 25. Juli 1939 starb sie nach einem Herzinfarkt.

ANHANG:

Ausschußmitgliedschaften und -funktionen der Nationalrätinnen

Ihr Neffe erinnerte sich, daß sie die meiste Zeit in Wien lebte und nur in den Ferien und zu Agitationseisen nach Kärnten kam. Ob Marie Tusch nach den Februar kämpfen 1934, wie die meisten Abgeordneten der SDAP verhaftet wurde, konnte nicht eruier werden. In den folgenden Jahren lebte sie in Klagenfurt. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten mußte sie ihr Neffe in ärztliche Behandlung bringen. Am 25. Juli 1939 starb sie nach einem Herzinfarkt.

Konstituierende Nationalversammlung

- Ausschuß für Handel, Gewerbe, Industrie und Bauten
Mitglied: Emmy Freundlich (SDAP)
Ersatz: Hildegarde Burjan (CSP), Gabriele Proft (SDAP), Adelheid Popp (bis 28. Juli 1919, SDAP), Amalie Seidel (27. März bis 31. Mai 1919, SDAP), Marie Tusch (27. März bis 28. Juli 1919, SDAP)
- Ausschuß für Soziale Verwaltung
Mitglieder: Anna Boschek (SDAP), Hildegarde Burjan (CSP)
Ersatz: Adelheid Popp (SDAP)
- Ernährungsausschuß
Schriftführerin: Emmy Freundlich (ab 2. April 1919, SDAP)
Ersatz: Hildegarde Burjan (CSP), Amalie Seidel (27. März bis 31. Mai 1919, SDAP), Irene Spommer (ab 28. Juli 1919, SDAP), Marie Tusch (ab 31. Mai 1919, SDAP)
- Sozialisierungsausschuß
Obmannstellvertreterin: Emmy Freundlich (SDAP)
- Komitee zur Überwachung der wirtschaftlichen Demobilisierung
Mitglieder: Emmy Freundlich (SDAP), Marie Tusch (bis 8. Juni 1920, SDAP)
- Kommission zur Vertretung der besetzten Gebiete
Mitglied: Emmy Freundlich (SDAP)
Ersatz: Gabriele Proft (SDAP), Therese Schlesinger (SDAP)
- Finanz- und Budgetausschuß
Mitglieder: Gabriele Proft (SDAP), Amalie Seidel (27. März bis 31. Mai 1919, SDAP)
Ersatz: Adelheid Popp (SDAP), Therese Schlesinger (27. März bis 28. Juli 1919, SDAP)
- Justizausschuß
Ersatz: Adelheid Popp (SDAP), Amalie Seidel (27. März bis 31. Mai 1919, SDAP), Therese Schlesinger (ab 28. Juli 1919, SDAP)
- Ausschuß für Erziehung und Unterricht
Mitglieder: Hildegarde Burjan (CSP), Gabriele Proft (27. März bis 27. Juli 1919, SDAP), Therese Schlesinger (SDAP), Irene Spommer (ab 27. Juli 1919, SDAP)
Ersatz: Gabriele Proft (ab 28. Juli 1919, SDAP).